Genehmigen Sie, Herr Geheimerath, die Versicherung der ausgezeichneten Verehrung, womit ich die Ehre habe zu seyn

Ew. Hochwohlgeboren

gehorsamster

Bonn d. 29 April 1840 A. W. v. Schlegel

376. Ferdinand Dümmler an A. W. Schlegel

Ew. Hochwohlgeboren

muß ich recht sehr um Entschuldigung bitten, wenn ich Ihnen mit diesen Zeilen auf einen Augenblick zur Last falle. Im Jahre 1815, als ich aus dem Kriege kam, kaufte ich hier die Hitzigsche Buchhandlung, in deren Verlag der Calderon übersetzt von Ew. Hochwohlgeboren in 2 Bänden mit befindlich war, und demnach mein Eigenthum wurde. Der 1te Band hat sich längst vergriffen, wogegen vom 2ten Bande noch eine ansehnliche Anzahl Exemplare vorhanden sind. Jetzt, da die Uebersetzung des Calderon von Gries in einer neuen Ausgabe herauskommt, jetzt dächte wäre es an der Zeit, auch unsere Uebersetzung in dieser Gestalt herauszugeben. Ich bin daher so frei Euer Hochwohlgeboren hiermit ergebenst anzufragen, ob Sie nichts dagegen einzuwenden haben, und wie Ihre Bedingungen in Rücksicht des Honorars seyn würden. Auch möchte ich dann zugleich mit anfragen, ob Sie an der Uebersetzung etwas ändern würden, und ob Sie nicht vielleicht noch einige Stücke übersetzt hätten, die zugleich mitgedruckt werden könnten.

Eine gütige Antwort erwartend

Ew. Hochwohlgeboren

ergebenster

Berlin am 27 Juny [18]40 F. Dümmler

377. A. W. Schlegel an Johannes Schulze

Bonn d. 3ten Nov. 1840

Hochverehrter Herr Geheimerath!

Ew. Hochwohlgeboren haben mich durch Ihr freundschaftliches Schreiben ungemein erfreut; zugleich war ich durch die Nachricht von einem mir ertheilten Auftrage im höchsten Grade überrascht. Ich konnte nicht vermuthen, daß eine im vertraulichen Gespräch mir entfallene Äußerung

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id343347008/567